

HOCHSCHULE DER MEDIEN STUTTGART

Fakultät Electronic Media

Wintersemester 2008/09

Komposition und Film

Prof. Oliver Curdt

Prof. Rolf Coulanges



REFERAT GOOD BYE, LENIN!

Peter Hanner (20481)

Abel Ruiz-Vazquez (20436)

Inhaltsangabe

Seite

1. Informationen zum Film	3
1.1 Fakten.....	3
1.2 Der Regisseur	3
1.3 Charaktere	4
1.4 Handlung.....	5
2. Bildkonzept	6
3. Filmmusik	8
3.1 Yann Tiersen	8
3.2 Musikkonzept.....	9
3.3 Sequenzanalyse.....	9
4. Schluss	13
5. Quellen.....	14

1. Informationen zum Film

1.1 Fakten¹

Good bye Lenin ist ein deutscher Spielfilm, welcher im Jahr 2003 in die Kinos kam. Als Tragikkomödie erzählt er die Geschichte des Mauerfalls aus persönlicher Sicht einer Ostdeutschen Familie. Regie führte Wolfgang Becker, das Drehbuch zum Film schrieb Bernd Lichtenberg zusammen mit Wolfgang Becker. Für die Filmmusik ist der französische Komponist, Musiker und Instrumentalist Yann Tiersen verantwortlich.

In den Hauptrollen sind u.a. Daniel Brühl, Katrin Saß, Maria Simon, Tschulpan Chamatowa und Florian Lukas zu sehen.

Der Film wurde trotz anfänglicher Bedenken zu einem ungeahnten Publikumserfolg und zum erfolgreichsten deutschen Film des Jahres 2003. Mehr als sechs Millionen Kinobesucher sahen Good bye Lenin. Damit gehört er zu den 15 erfolgreichsten deutschen Filmen in deutschen Kinos.

Auszeichnungen

“Good Bye, Lenin“ wurde 2003 mit neun Deutschen Filmpreisen ausgezeichnet. Am 6. Dezember 2003 wurde dem Film der Europäische Filmpreis Felix als Europäischer Film des Jahres verliehen. Ebenfalls erhielt Daniel Brühl als Europäischer Schauspieler des Jahres und Bernd Lichtenberg als Europäischer Drehbuchautor des Jahres einen Felix.

Bei der Verleihung des französischen Filmpreises César wurde “Good Bye, Lenin“ 2004 als bester europäischer Film ausgezeichnet. Bei der Golden Globe Verleihung 2004 wurde der Film in der Kategorie “Bester fremdsprachiger Film“ nominiert.

Weitere Filmauszeichnungen waren unter anderem der Bambi als Bester Film national und der Publikumspreis des Bayerischen Filmpreises 2003. Auf der Berlinale 2003 erhielt der Film den Blauen Engel als bester europäischer Film.

1.2 Der Regisseur²

Wolfgang Becker studierte nach dem Abitur am Friedrich-Leopold-Woeste-Gymnasium in Berlin Germanistik, Geschichte und Amerikanistik. Anschließend studierte er noch an der Deutschen Film- und Fernsehakademie in Berlin, wo er mit seinem Abschlussfilm Schmetterlinge erstmals auffiel. Dieser Film erhielt sowohl den Student Academy Award als bester Studentenfilm als auch den Goldenen Leoparden beim Filmfestival von Locarno. Es

¹ http://de.wikipedia.org/wiki/Good_Bye,_Lenin!

² [http://de.wikipedia.org/wiki/Wolfgang_Becker_\(Regisseur,_1954\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Wolfgang_Becker_(Regisseur,_1954))

folgte die Tatort-Folge Blutwurstwalzer und das Drama Kinderspiele, welche Becker weiter bekannt machten.

Mit den Regisseuren Tom Tykwer, Dani Levy und dem Produzenten Stefan Arndt gründete Wolfgang Becker 1994 die Filmproduktionsfirma X Filme. Das Leben ist eine Baustelle war der erste Kinofilm, den Becker bei X Filme 1997 realisierte und der auch erfolgreich war. Mit "Good Bye, Lenin" drehte er 2002 einen Publikumserfolg, der zahlreiche Auszeichnungen erhielt.



1.4 Charaktere

Alex Kerner

Alex Kerner ist der Erzähler der Geschichte. Aus kritischer Distanz blickt er auf die letzten Jahre und den Prozess der Wiedervereinigung zurück. Im Gegensatz zu seiner Mutter Christiane ist er eher ein passiver Bürger der DDR, dem seine Familie und sein Privatleben sehr wichtig sind. Er sehnt sich eine politische Veränderung herbei und nimmt an Demonstrationen für mehr Bürgerrechte teil.

Nach dem Mauerfall ist er für den Neustart gewappnet und findet sich schnell in die westlich regierte Welt ein. Als seine Mutter aus dem Koma erwacht entwickelt er ein großes Verantwortungsgefühl und beschließt, die DDR wiederaufstehen zu lassen. Dabei entwirft er das Bild einer DDR, wie er sie sich selbst gewünscht hätte.



Christiane Kerner

Christiane Kerner verkörpert die ideale DDR-Bürgerin, die sich für die Partei und das sozialistische Menschenbild einsetzt. Nachdem ihr Mann von einer Dienstreise nach Westdeutschland nicht zurückkehrt, findet sie Halt im politischen System. Als sie ihren Sohn Alex bei einer Demonstration entdeckt, fällt sie ins Koma. Acht Monate später erwacht sie und bekommt von ihrem Sohn eine Scheinwelt vorgesetzt, um sie vor einem erneuten Herzinfarkt zu schützen.



1.4 Handlung

Aus der Sicht von Alex Kerner (Daniel Brühl) wird ein wichtiges Kapitel deutscher Geschichte nacherzählt - das Ende der DDR.

1978 beobachtet Alex Kerner wie seine Mutter Christiane (Katrin Saß) zusammen bricht. Nachdem der Vater von einer Dienstreise nach Westdeutschland nicht zurückkehrt, zieht sich die Mutter in sich zurück. Nach einem mehrwöchigen Aufenthalt in einer psychiatrischen Klinik kommt sie mit dem Entschluss nach Hause, nicht aufzugeben, sich neue Ziele zu setzen und für ihre beiden Kinder eine gute Mutter zu sein. Durch politisches Engagement gelingt es ihr, den Verlust ihres Mannes zu verdrängen. Sie wird eine leidenschaftliche Aktivistin gegen die kleinen Ungerechtigkeiten des DDR-Alltages und eine unermüdliche Kämpferin für eine gerechte und soziale Gesellschaftsordnung.

1989 ist Alex erwachsen und seine Mutter eine vorbildliche Bürgerin, die auch zum Empfang in den Palast der Republik geladen wird, als der 40. Geburtstag der DDR ansteht. Alex hingegen spürt die Veränderung, die durch das Land geht, und nimmt an einer Gegendemonstration teil. Das Chaos auf den Straßen hindert die Mutter daran, mit dem Taxi zum Ziel zu gelangen. Sie muss zu Fuß weiter und schockiert mit ansehen, mit welcher Brutalität die Polizei mit ihren Mitbürgern umgeht. Als sie Alex in der Masse der Demonstranten entdeckt, bricht sie zusammen und fällt ins Koma.

Acht Monate später wacht sie unverhofft auf. Die DDR ist schon Geschichte aber Christiane hat von der politischen Veränderung nichts mitbekommen. Um sie vor einem erneuten Herzinfarkt zu schonen, beschließt Alex, seiner Mutter nichts vom Fall der Mauer zu erzählen. In der eigenen Wohnung lässt er die DDR auf 79 qm wieder auferstehen. Alex muss sich einiges einfallen lassen, damit das Ganze nicht auffliegt. So sind beispielsweise die guten Spreewaldgurken auf einmal aus den Regalen verschwunden und die Jagd nach alten Verpackungen gestaltet sich schwieriger als erwartet. Auch ein Coca Cola-Plakat an der gegenüberliegenden Hauswand will erklärt werden. Mit seinem filmbegabten Kumpel Denis fängt er an, eigene Folgen der "Aktuellen Kamera" nachzudrehen.

Ein paar Tage später wird die Mutter plötzlich ins Krankenhaus eingeliefert. Alex beschließt, dem Spuk ein Ende zu setzen. Er und Denis drehen zum letzten Mal falsche Nachrichten, in denen Sigmund Jähn, das Idol seiner Mutter, zum Staatsoberhaupt gewählt wurde. Er verkündet nun, dass die Mauer zwischen DDR und BRD an ihrem 41. Jahrestag fällt, weil Westflüchtlinge in die DDR aufgenommen werden sollen. Drei Tage später stirbt die Mutter während der Feierlichkeiten zur Wiedervereinigung.

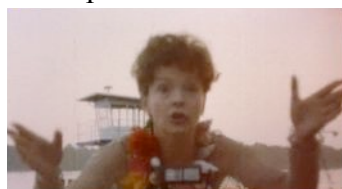
2. Bildkonzept

Im Folgenden Kapitel soll die Bildgestaltung von dem Regisseur Wolfgang Becker vorgestellt werden. Die filmische Narration von *Good Bye, Lenin!* wird von den Off-Kommentaren (Voice-Over) Alex Kerners getragen und folgt einer klassischen Erzählstruktur. Der Film nutzt den Off-Kommentar um die Geschichte voranzutreiben.³ Um die geschichtlichen Ereignisse in der DDR darzustellen bedient sich Wolfgang Becker an Originalaufnahmen. Vorwiegend stammt das Material aus den Monaten vor und nach dem Mauerfall 1989. Bei der Montage von *Good Bye, Lenin!* wird auch das Stilmittel der Rückblende und der Bildbeschleunigung genutzt. Durch die Vermischung von historischen Originalaufnahmen und fiktive Spielfilmaufnahmen steht der Regisseur Wolfgang Becker vor der Herausforderung einen homogenen „Gesamtlook“ als auch einen Filmstil in *Good Bye, Lenin!* zu definieren. Verschiedene Stile und ein nicht vorhandenes Bildkonzept würden den Erzählfluss bremsen und von der Geschichte ablenken. Die Analyse der folgenden vier beispielhaft ausgewählten Szenen verdeutlichen, wie es Wolfgang Becker gelungen ist, durch verschiedene Schnitt- als auch Bildtechniken, Originalfilmmaterial mit gedrehtem Filmmaterial zu verschmelzen.

Beispielszene 1

Die erste Beispielszene spielt am Anfang des Filmes. Sie erzählt von Alex glücklicher Kindheit und seiner Jugend. In dieser Szene werden keine historischen Filmaufnahmen gezeigt, dennoch etabliert der Beginn von *Good Bye, Lenin!* einen dokumentarischen Stil. Dieser Stil wird durch die Verwendung von Super 8 Aufnahmen erzeugt. Zu den klassisch gedrehten ruhigen Filmaufnahmen in 35mm sind Handkameraaufnahmen in Super-8-Qualität dazu geschnitten.

Super-8-Aufnahmen



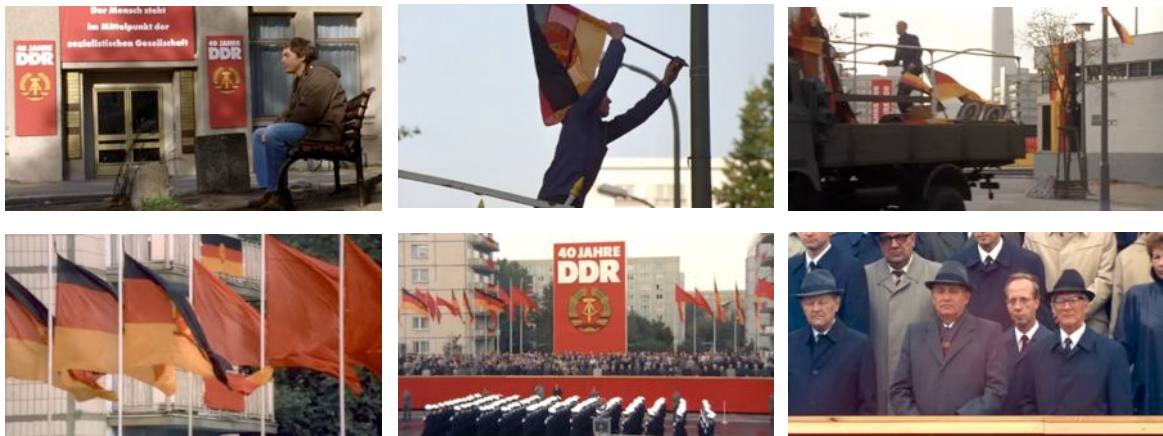
35mm-Aufnahmen



³ Filmheft *Good Bye, Lenin!* Christina Moles Kaupp, Bundeszentrale für politische Bildung

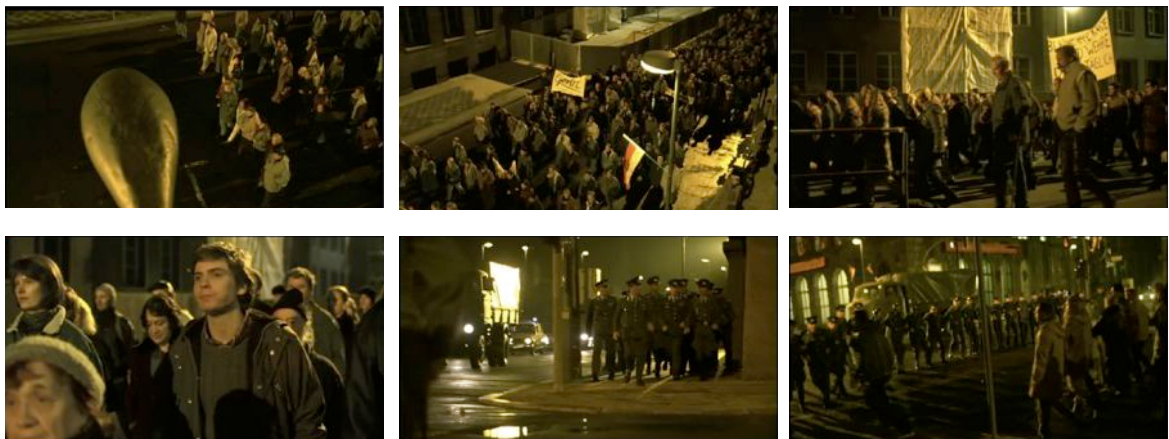
Beispielszene 2

Nach der Vorgeschichte mit Alex Kindheit springt der Film um 10 Jahre und befindet sich am 40. Jahrestag der DDR wieder. Wolfgang Becker verwendet hier zum ersten Mal historisches original Filmmaterial. Aufnahmen von der Militärparade mit Gorbatschow und Honecker zeigen die Feierlichkeiten. Eine Verschmelzung der historischen Bilder mit dem gedrehten Material wird in dieser Szene durch die Handlung erreicht. Eine nachgedrehte Szene bei der jemand eine Flagge aufhängt schafft anschließend die Verbindung zu den Originalaufnahmen in welche „Close Ups“ der Flaggen zu sehen sind.



Beispielszene 3

In der folgenden Szene handelt es sich um eine fiktive Szene mit den Demonstranten und der Polizei. Anfangs wird mit einem „establishing shoot“ gearbeitet. Die Kamera nähert sich immer mehr den Demonstranten, bis der Betrachter sich mitten im Geschehen befindet. In diesem Moment wechselt die ruhige Stativkamera zur hektischen Handkamera. Es folgt eine erhöhte Schnittfrequenz. Die Kombination aus bewegten und statischen Einstellungen vermischt dokumentarische Filmelemente mit denen des Spielfilmes. Das Niederschlagen des Aufstandes wird auf diese Weise emotionaler dargestellt.



Beispielszene 4

Durch ein „picture-in-picture“ wird der Rücktritt Honeckers bekannt gegeben. Originalaufnahmen der Tagesschau verkünden den Rücktritt im Fernsehen. Kombiniert wird diese Information aus Originalmaterial mit einer „kleinen“ Handlung. Alex hebt anschließend das Bild Honeckers von der Wand ab und stellt es draußen an der Straße ab. Die Nachricht vom Mauerfall wird hingegen klassisch durch Zeitungseinblendung und Originalaufnahmen abgearbeitet.



3. Die Filmmusik

3.1 Yann Tiersen

Die Musik für Good Bye, Lenin! hat Yann Tiersen geschrieben. Yann Tiersen ist ein bekannter französischer Komponist. Er hat an mehreren Musikhochschulen studiert und arbeitet als Komponist, Musiker und Multi-Instrumentalist. Seit seinem sechsten Lebensjahr spielt er Geige und Klavier. Die meisten seiner Veröffentlichungen spielt er alleine als Ein-Mann-Orchester ein. Er beherrscht zahlreiche Instrumente wie z.B. Akkordeon, Mandoline, Bass, Gitarre, Banjo, Vibraphon.



Jann Tiersens Musikstücke sind meisten Instrumentalstücke. Er hat schon zahlreiche Alben veröffentlicht, Soundtracks für Kurzfilme geschrieben und die Musik für die „Die fabelhafte Welt der Amélie“ komponiert.⁴

⁴ http://de.wikipedia.org/wiki/Yann_Tiersen

3.2 Musikkonzept

Die Musik bei *Good Bye, Lenin!* ist unauffällig und wird im ersten Moment nur unbewusst wahrgenommen. Sie spiegelt die Stimmungen im Film wieder und ist harmonisch zu den Bildern. Jann Tiersen ist sparsam im Gebrauch von Musik. Eingesetzt wird die Musik minimalistisch und effektiv. Sie ist vorwiegend emotional und hauptsächlich sind Klavier sowie Streicher zu hören. Selten sind aber auch Bläser zu hören. *Good Bye, Lenin!* beginnt und endet mit dem gleichen Musikthema und demselben Super-8-Aufnahmen. Wie bereits am Anfang erwähnt gibt es im Bildkonzept zwei verschiedene Elemente, den dokumentarischen sowie den Spielfilmstil. Auf musikalischer Ebene schafft Yann Tiersen größtenteils eine deutliche Trennung zwischen den zwei Bildmethoden. Beim Vorkommen von Originalmaterial wird keine Musik verwendet, es bleibt sachlich und emotionslos. Dabei steht die Information im Vordergrund. Die Spielfilmhandlung hingegen wird durch die Musik unterstützt und untermalt.

3.3 Sequenzanalyse

In diesem Abschnitt werden mehrere Sequenzen in Bezug auf Musikkomposition und Sounddesign analysiert.

Sequenz 1

11:17 – 17:15

Demonstration – Gefängnis – Krankenhaus



Die bereits hinsichtlich der Bildgestaltung kommentierte Szene beginnt mit dem Sounddesign der Demonstranten. Schritte, Fußmarsch und Parolen sind zu hören. Die Klang und Geräuschkulisse steigert sich je näher sich die Kamera der Situation kommt. Die Musik setzt in dem Moment ein, als die Polizei zu sehen ist. Zu hören sind düstere Drums und Basstöne. Der Polizeieinsatz wird hier durch die Musikkomposition als bedrohlich charakterisiert. Die Musik wie auch das Sounddesign steigern sich und dramatisiert das Aufeinandertreffen der Polizei und der Demonstranten.

Der Konflikt mit der Polizei spitzt sich zu und das Sounddesign wird durch neue Klänge erweitert. Laute Sirenen erklingen, Megaphonrufe sind zu hören und das Motorgeräusch der LKWs wird lauter. Die Musik erreicht bei der Eskalation mit der Polizei ihren Höhepunkt und wird langsam ausgeblendet sobald Alex Mutter aus dem Auto aussteigt.

Durch die Musikpause wirkt der Klaviereinsatz, als die Mutter von Alex zu Boden stürzt, umso dramatischer. Gleichzeitig tritt das Sounddesign in den Hintergrund und wird leiser. Dem melanchonischen Klaviersolo fügt Yann Tiersen anschließend noch Streicher hinzu. Die Musik steht jetzt im Vordergrund. Durch die Streicher erhält das Klavier eine tiefere und ergreifendere Stimmung. In der nächsten Szene im Gefängnis wird die Musik fortgeführt. Das Sounddesign bleibt auch im Gefängnis im Hintergrund. Erst als Alex das Gefängnis verlässt und sich auf den Weg zu seiner Mutter macht blendet die Musik aus. Dies lässt dem Zuschauer Raum die dramatischen Momente zu verarbeiten. Die Musik beginnt wieder als Alex das Zimmer seiner Mutter im Krankenhaus betritt. Wieder ist ein Klaviersolo zu hören, das den dramatischen Wendepunkt in Alexs Leben unterstreicht und seine Hilfslosigkeit beschreibt.

Sequenz 2

25:25 – 30:40

Firma X-TV – Videostudio – Krankenhaus



Der Ausschnitt beginnt mit der Arbeit von Alex und Denis beim Verkauf von Sat-Schüsseln. Charakteristisch für diese Sequenz ist die erste Einstellung. Diese wird um ein vielfaches beschleunigt dargestellt. Dadurch legt diese einen schnellen Schnittrhythmus und auch eine schnell bewegte Kamera für die nachkommenden Einstellungen fest. Die Musik ist dementsprechend schnell gespielt, aktiv und lebendig. Yann Tiersen verwendet hierfür impulsive, rhythmische Streicher die im Hintergrund von einem Klavier begleitet werden. Sounddesign und Musik sind in diesem Fall gleichberechtigt. Beendet wird die Musik abrupt durch den Klang einer Flasche, die Denis auf den Tisch stellt.

Im Videostudio bei Denis wird ausschließlich mit ON-Musik gearbeitet. Denis führt Alex seine Hochzeitdokumentationen vor. Nachdem Denis die Kassette wechselt und seine neuste Arbeit präsentiert ist „An der schönen, blauen Donau“ von Johann Strauss zu hören. Denis

zitiert in seiner Videoschnittarbeit den Film „2001: Odyssee im Weltraum“ von Stanley Kubrick, der ebenfalls mit der Musik von Johann Strauss arbeitet.

Im Anschluss an die Studioszene sieht man Alex nach Hause gehen. Die Musik wechselt dabei von ON- zu OFF-Musik und begleitet nun die nächsten Szenen. Auf dem Nachhauseweg befinden sich Passanten auf der Straße, die fotografieren. Hierfür dient das Blitzgeräusch für den Schnitt in die nächste Szene. Auch die Musik von Johann Strauss ist vom Takt her perfekt auf den Schnitt koordiniert.

Das Sounddesign verstärkt oft den Schnitt und beendet auch die Musik. Das Musikstück „An der schönen, blauen Donau“ wird beispielsweise in der folgenden Krankenhausszene durch das Herunterfallen einer Vase beendet. Der Raumwechsel im Krankenhaus wird durch das Sounddesign betont. Hier hört man das Einschalten der Zimmerlampen genau im Schnittmoment. Im Besprechungszimmer erläutert der Arzt das Aufwachen von Alex Mutter. Eine melancholische, bedrückende Klaviermusik ist bei der Besprechung zu hören. Der Musikeinsatz findet in dem Moment statt, als der Arzt den bevorstehenden Tod von Alex Mutter anspricht.

Sequenz 3

23:54

Ein sehr schönes Beispiel um die Aussagekräftigkeit der Filmmusik Yann Tiersens wiederzugeben ist die Szene, in der Alex und Lara auf dem Dach eines Abbruchhauses über Berlin blicken und miteinander reden. Ein schnell gespieltes Pianostück wird dabei eingefadet. Alex und Lara reden weiter während die Musik immer präsenter wird. Dabei wird die Originalatmo ausgeblendet. Man sieht Alex und Lara zwar noch miteinander reden, hört sie aber nicht mehr. Ohne diese Musik würde dies sicherlich verwirrend auf den Zuschauer wirken. Die zu dieser Szene komponierte Musik hat jedoch eine solch enorme Ausstrahlung, dass diese Bild-Ton Verbindung perfekt harmoniert.

Sequenz 4

75:11

Alex schläft am Bett der Mutter ein. Zu diesem Zeitpunkt liegt sie seit ihrer Rückkehr vom Krankenhaus ausschließlich im Bett. Als Arianes Tochter vor Christianes Augen ihre ersten Schritte macht, beschließt sie dies auch zu tun. Sie steht auf und läuft ein paar Schritte in der eigenen Wohnung. Dabei ist ein Pianostück zu hören, welches die ersten Schritte Christianes unterstreicht. Christiane nimmt ihren Mantel und geht nach draußen. Ein Pianostück setzt

langsam ein, welches nach und nach instrumentalisch aufgefüllt wird. Genauso wie beim Bild, bei dem auf Christiane völlig neue Eindrücke durch die westliche Welt hinzukommen, nimmt auch das Instrumentarium der Komposition mehr und mehr zu. Eine riesige Lenin-Statue, die Christiane im Vorbeiflug ihren Arm zum Gruß hinzuzustrecken scheint, wird mit einem Hubschrauber abtransportiert. Als die Statue direkt an ihr vorbeifliegt, ist die Komposition am Höhepunkt angelangt. Bild und Ton wirken gleichermaßen dramatisierend. Die Szene ist meiner Meinung nach die emotionalste Szene im Film, die ohne die musikalische Umsetzung bei Weitem nicht diese Wirkung erzielen würde.

Sequenz 5

92:42

Christiane Kerner liegt nach einem zweiten Herzinfarkt im Krankenhaus. Alex sitzt im Flur des Krankenhauses. Den Ausdruck seiner Ängste untermalt Yann Tiersen durch ein eher untypisches Instrument. Weiche Klänge eines Metallophons sind zu hören. Durch einen Tremoloeffekt wirken diese Klänge sehr melancholisch. Als Lara ihren Freund trösten will, setzen zusätzlich Streicher ein um dem Ausdruck der Szene noch mehr Gefühl zu verleihen. Beim Schnitt auf die Außenansicht des Krankenhauses kommen noch Pianoklänge hinzu, welche die triste Situation ebenfalls unterstreichen.

Sequenz 6

101:05

Alex kann seinen Vater überreden, dass er seine Mutter ein letztes Mal im Krankenhaus besucht. Beide haben sich Jahre zuvor nicht gesehen. Ein minimalistisch gehaltenes, sehr einfühlsames Pianostück begleitet diese Szene. Währenddessen warten Alex und Lara vor dem Krankenhaus. Sie beschließen, dem ganzen Spuk ein Ende zu setzen. Alex will seiner Mutter zum 41. Jahrestag den Mauerfall vorspielen. Um diesen Entschluss auch musikalisch zu bestätigen, wird das gefühlvolle Pianostück abrupt durch Bläser ersetzt, welche für Yann Tiersen eher untypisch sind. Sigmund Jähn bereitet sich als Sprecher für die gefälschten Nachrichten vor, während die schräge Bläsermusik in ihrem Höhepunkt als Opener der Nachrichten dient.

4. Schluss

Yann Tiersen versteht es in seiner Komposition zu Good Bye, Lenin! dezent als auch effektiv mit der Musik umzugehen. Seine Musikstücke sind meist emotional und ergreifend. Die Musikkomposition von „Die fabelhafte Welt der Amelie“ und „Good Bye, Lenin!“ weisen Ähnlichkeiten und Parallelen auf und lassen einen deutlichen „Yann Tiersen Stil“ erkennen. Vor allem die Klavierstücke von Good Bye, Lenin! ähneln sich mit dem Klavierstück „Comptine D'un Autre ete : L'apres-midi“ von Amelie.

5. Quellen

- Bundeszentrale für politische Bildung – Filmheft “Good bye Lenin“
- www.good-bye-lenin.de/
- de.wikipedia.org/wiki/Good_Bye,_Lenin
- de.wikipedia.org/wiki/Yann_Tiersen
- [de.wikipedia.org/wiki/Wolfgang_Becker_\(Regisseur,_1954\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Wolfgang_Becker_(Regisseur,_1954))
- www.duits.de/docentenkamer/rezensionen/film/good-bye-lenin.php